

pro-K-Initiative „Null Granulatverlust“ Fragen und Antworten



Marine Litter – ein wachsendes Problem für die Weltmeere und das Image von Kunststoff

Seit einigen Jahren wächst die Besorgnis von Meeresbiologen, Umweltverbänden und der Politik aufgrund der Anreicherung von Abfällen in den Weltmeeren (Marine Litter). Sie sammeln sich in Strömungswirbeln, wie dem „Great Pacific Garbage Patch“ sowie an vielen Küsten an. Die Menge dieser Müllansammlungen im Atlantik und Pazifik wird von der EU-Kommission auf etwa 100 Millionen Tonnen geschätzt – ein Großteil davon ist Kunststoff. Da Kunststoffe in der Natur nicht abgebaut werden, reichern sie sich an und zerfallen allmählich zu immer kleineren Teilchen. Sie schädigen die Küsten- und Meeresumwelt auf verschiedene Weise. Die EU-Kommission hat unter anderem bereits mit einem Strategiepapier für Kunststoffabfälle in der Umwelt hierauf reagiert. Auch in den Medien wird im Zusammenhang mit Marine Litter zunehmend kritisch über Kunststoffabfälle berichtet.

Was haben Kunststoffgranulate mit Marine Litter zu tun?

Nur ein sehr geringer Teil der Kunststoffabfälle, die in die Weltmeere gelangen, sind Granulate. Das Gros des Meeressmülls bilden gebrauchte Gegenstände wie z.B. Zigarettenfilter oder Verpackungsabfälle, die aufgrund von unachtsamem Verbraucherverhalten oder mangelnder Abfallwirtschaft in die Umwelt und in die Meere gelangen. Auch Mikro-Kunststoffe aus Kosmetika, Reinigungsmittel und Faserabrieb werden über das Abwasser eingetragen. Ein großer Teil stammt außerdem aus der Seeschifffahrt und der Fischerei (z.B. Netze, Seile).

Nichtsdestotrotz werden auch Kunststoffgranulate in Flüssen, an Stränden und im Meer gefunden. Diese Verluste kann die Kunststoff erzeugende und verarbeitende Industrie gemeinsam mit ihren Logistikdienstleistern aktiv eindämmen.

Null Granulatverlust – Teil einer globalen Initiative der Kunststoffindustrie

Unter den Namen „Operation Clean Sweep“ sowie „Zero Pellet Loss“ haben Kunststoffverbände weltweit bereits Initiativen ins Leben gerufen, um den Verlust von Kunststoffgranulaten entlang der gesamten Lieferkette zu verhindern. In Deutschland haben bereits PlasticsEurope Deutschland und der Verband der Chemischen Industrie (VCI) entsprechende Aktivitäten gestartet. Auch wenn hierdurch das Problem von Marine Litter nicht behoben werden kann, so ist es für das gesellschaftliche Vertrauen in die Kunststoffindustrie von großer Wichtigkeit, Verantwortungsbewusstsein zu zeigen und sprichwörtlich „vor der eigenen Haustüre zu kehren“.

Wer kann mitmachen?

An der pro-K-Initiative „Null Granulatverlust“ können sich alle pro-K Mitgliedsfirmen beteiligen, die Kunststoffe erzeugen, verarbeiten, transportieren oder recyceln.

Von unserem Betrieb gelangen schon heute so gut wie keine Granulate in die Umwelt. Warum sollten wir uns dann der Initiative anschließen?

Wir gehen davon aus, dass von unseren meisten Mitgliedsunternehmen im täglichen Betrieb nur sehr wenig Granulat in die Umwelt oder ins Abwasser gelangen. Doch auch minimale Verluste, die z.B. beim Befüllen von Silos entstehen können, zählen, denn aufgrund der Beständigkeit des Materials landen die meisten dieser Granulate früher oder später über den Regenwasserabfluss und die Kanalisation in natürlichen Gewässern. Dort häufen sie sich an, weil sie nicht abgebaut werden können.

Gerade wenn Sie heute schon dafür Sorge tragen, dass kein Kunststoffgranulat ins Abwasser oder in die Umwelt gelangen kann, ist die Teilnahme an der Initiative für Sie mit geringstem Aufwand verbunden. Für die Außenwirkung der gesamten Branche ist es dennoch wichtig, dass möglichst viele Unternehmen die Initiative aktiv unterstützen. Deshalb sollten auch Sie sich der Initiative anschließen.

Ist „Null“ Granulatverlust wörtlich zu nehmen?

„Null Granulatverlust“ ist als eine programmatische Ansage zu verstehen. Sie soll verdeutlichen, dass der Verlust von Kunststoffgranulat in die Umwelt nicht als unvermeidbar akzeptiert wird, sondern zum Anlass genommen wird, die Ursachen zu analysieren und Verhinderungsmaßnahmen zu ergreifen.

Wird ein Zertifikat für die Teilnahme ausgestellt?

Ja, Sie erhalten bei Rücksendung der ausgefüllten Selbstauskunft ein Zertifikat als Bestätigung Ihrer Teilnahme. Das Zertifikat ist 2 Jahre lang gültig und kann nach Ablauf durch eine neuerliche Selbstauskunft erneuert werden. Es werden verbandsseitig keine Audits oder anderweitigen Prüfungen durchgeführt.

Gibt es unterstützende Materialien?

Ja, es werden verschiedene Materialien zur Umsetzung von Null Granulatverlust in Ihren Betrieben angeboten, wie beispielsweise eine Checkliste für den Betriebsrundgang, eine Best-Practice-Sammlung sowie ein Lieferanten-Anschreiben. Diese Materialien stehen unter www.pro-kunststoff.de zum Download bereit.

Wie können wir uns an der Initiative beteiligen?

Die Beteiligung an der Initiative erfolgt in 6 Schritten:

Dokumente / unterstützende Materialien

1. Senden Sie die unterschriebene Teilnahmeerklärung zu Null Granulatverlust umgehend zurück an den pro-K.

- Teilnahmeerklärung

2. Führen Sie einen Betriebsrundgang durch, um Stellen zu identifizieren, wo es möglicherweise Verluste von Granulaten in die Umwelt oder Kanalisation geben kann (z.B. beim Befüllen von Silos, bei der Reinigung von Rohren etc.).

- Checkliste für den Betriebsrundgang

3. Treffen Sie technische oder organisatorische Maßnahmen zur Beseitigung dieser Schwachstellen.

- Best-Practice-Sammlung
- Musteranschreiben für Lieferanten

4. Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter.

5. Erteilen Sie eine Selbstauskunft an den pro-K, um ein Teilnahmezertifikat zu erhalten.

- Selbstauskunft

6. Kontrollieren Sie die Umsetzung und Effektivität der Maßnahmen in regelmäßigen Abständen.

- Checkliste für den Betriebsrundgang

Fünf gute Gründe für eine Beteiligung an der pro-K-Initiative „Null Granulatverlust“

Null Granulatverlust ...

- ist gut für die Umwelt, da Granulate nicht in die Umwelt gehören,
- ist gut für die Arbeitssicherheit, da Granulate Rutschunfälle verursachen können,
- ist gut für das Budget, da Kunststoffgranulat ein wertvoller Rohstoff ist,
- ist gut für die Reputation der Kunststoffindustrie, da wir gemeinsam Verantwortung übernehmen,
- ist mit sehr geringem Aufwand umzusetzen.